



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

XXIV. Octobris. Leben deß Heylgen Euergißli / Bischoffs zu Cölln / welcher
vmbkommen vmb das Jahr Christi 418.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

557. Hi-
storia.

Leben des Heiligen Euerigilli / Bischoffs zu Cölln / welcher vmbkommen vmb das Jahr 1513

S. E. J. 416.

Ex ea, quæ est apud Reuerendum Patrem Laurentium
Surium.

XXIV. Octobris.

24. Tag
Wein-
monats.

Billich ist, daß die Catho-
lische Kirch der H. Väter her-
liche Thaten mit andächtigen
Willen und Fleiß stets ehret: da-
mit sie den Glaubigen zu Be-
dächtigung führe / wie dieselben mit ihrer heyl-
samen Predigt und Lehre den Saamen wahr-
er Religion und Glaubens in der Welt auf-
gesät und gepflancket / auch die alte Irthumb
des Heydnischen Aberglaubens allenthalben
aufgerichtet haben: Dann sie seyend Christi
des Höchsten Hausvatters unverdrossene
Diener gewesen / von im verordnet / den weiten
Acker dieser Welt zu erbauen / damit sie das
Wort / welches er erst gesät / mit wackern Sor-
gen erhalten / auff daß es nicht durch langwie-
rige Versäumnis verachtet / von Dörnen vñ
Unkraut ersticket werde. Zu solchem Werk
ist der Kirchen Hirten Sinn vñnd Herz für-
nehmlich gerichtet gewesen / in solchem hat
sich ihr Fleiß vñnd Ernst geübet: In welcher
Zahl auch der H. Euerigillus gewesen / auß
Adellichem Stammen seiner Eltern geboren /
nach dem Fleisch zu Lüngern / welches der
Zeit ein groffe Stadt in Belgischen Gallien
gewesen / seht gar von solcher Weite verän-
dert. Von Kindheit an haben sich etliche
Wahrzeichen der Gnaden vñnd Tugenden
an ihm sehen lassen / hat ihm auch an schöner
Leibgestalt nicht gemangelt. Die Eltern
freuerten sich solches gewünschten Kindes /
versprechen es zu dem Ewigen Gott: er dienst
Christi / daß er Geistlich wert / vñnd ihm in
der Kirchen dienen solt. Ein grosser Fleiß zur
Lehr lebt in ihm / wie er noch also jung war /
darneben ein herrliche Zierde der Tugenden:
vñnd / das doch an so Kindlichen Jahren vñnd
gewöhnlich gewest / selten hat man in anders /
dann in andächtiger Arbeit / oder im Beten / o-
der im Lesen H. Schrifft / vñnd was er gelesen /
zu Bedächtigung führen / funden. Jung war er
von Jahren / vñnd hats doch seines gleichen
allen mit Gottseligen Wandel vñ Tugenden
ten beoorrecht / also daß er grosse Hoffnung
sonderer Wissenschaft vñnd Fürsichtigkeit
machet / seine Kindliche Jahr mit Manni-
cher Tapfferkeit zieret / vñnd mit Vorbotten ei-
nes rächtigen Wandels einen vollkommenen
Menschen erzeiget. So einbüßig ist er dem Les-

sen obgelegen / daß er mit seiner Eltern Wñ-
willen sein Mittagsmahl bis auff den Abend
bleiben ließ: Enthielt sich mit dem H. Danie-
le der köplichen Speise / war mit einem schlech-
ten Kleydt wol begüget / gab dem Leib die
Nothdurfft / mehr zur Vnderhaltung / dann
zum Zunehmen des Leibs. Vñnder des hat er
aber doch / was er ihm selbst ensgogen / den
Dürfftigen mitgetheilt. Also hat er in seinen
ersten Jahren / tapffer in der Religion / der
Welt Herrlichkeit vñder seine Fuß bracht.

Wider weis hat der H. Euerimus / der
Stadt Cölln Bischoff / mit Namen vñ Ver-
dienst herrlich / n. Ansehens / durchaus in allem
loblich / seines Bischofflichen Ampts wegen
die Kirchen visitiert, vñnd nach Inhalt der
Geistlichen Rechten / männiglich die Wort
heylsamer Lehr vñnd Ermahnung fürgehal-
ten. Dann auch der Zeit die Arzianische Re-
hercy in Frankreich Muthwillen trieb / die
sich Euerimus vñderstanden zu verreiben
vñnd mit dem Schwerdt seines Munds zu til-
gen. Als er nun ebe der Meynung auch Lün-
gern visitiert, bey der en der Glaublos E-
phrata der Gottlosen Lehr Unkraut vber
den Weggen heylsamer Lehr eingesät: So
erfordert er anfanglich den Fürnehmsten vñnd
der den Brüdern / welchem derselben Kirchen
Sorg befohlen gewesen / zu sich / fragt mit
Fleiß nach der arten Glaubens vñnd Liebe
zum Gottesdienst. Dieser antwortet auff al-
le Fragstück ordentlich / was die Noth erfor-
dert: Erzehlet ihm auch vñder andern von
Euerigilli des Gottesfürchtigen Knaben
wunder schönem Anfang der Tugenden.
Euerimus freuete sich alsobald / läßt den
Knaben zu sich führen / hielt ein Gespräch
mit ihm / vñnd mercket grössere Anzeigung
sonderbarer Heyligkeit / wider er hat hoffen
dürffen. Liebet ihn derwegen innlich / erma-
net in vñnder dem Väterlichen Vmbfangen
vñnd Küssen / er soll mit ihm ziehen: Das H.
Junge Kitterlein Christi weget sich nicht /
auff daß er zu des Herren Theil in desselben
Erbenschaft eingeschrieben werden möcht / ver-
achtet Menschen Lob vñ vñnbe ständige Reich-
thum allerdinge / richtet sich zum Gehorsam
Göttlicher Gebott / war mit schlechter Speiß
vñ Kleydung wol zu frieden / begert nichts / ohn
allein Gott zu haben.

Wie

S. Euer-
gilli Dat-
terlandt.Jugend-
Dörning.Fastet in
seiner Ju-
gend bis
auff den
Abend.
Daniel, 1.Ertrump-
zum H. B-
schoff S-
uero.Arrian-
sche Ketz-
ey in Gal-
lien.

Sein Dia-
conat.

Wie dann der H. Severinus gesehen/das
Euerghilus Alters vnd Wandels haben / zu
Empfahung der Ehren / die einer grössern
Gnaden seynde / wol tauglich / so wolt er sol-
ches Liecht länger verborgen nicht stecken las-
sen/befürdet ihn von einem Grad zu dem an-
dern / biß auff die Staffel des Diaconats.
Schwehrlich kan gesagt werden / wie er sich
in demselben Ampt gehalten / daß er besorget/
daß er solche große Gnad vergeblich empfan-
gen haben möcht. Er wußte in der Kirchen
Gottes Tag vnd Nacht zu wachen / vnd des
Herrn Tisch ohne Ergernuß zu dienen/ An-
sehenlich in Übung der Tugenden/ des em-
pfangene Ampts Würdig vñ in allem Voll-
kommen. An einem Sonntag/wie er bey nächst-
licher Stund/wie er gewohnt/mit dem H. Bi-
schoff Seuerino die H. Stätte heymfuchet/
vnd sampt ihm auff seinem Angesicht auff der
Erden gelegen/betende / höret er ein Hiñlisch
Gesang: Wie er nit wußte/was dasselbe wolt/
wird er vom H. Bischoff (der von Gott ge-
lehrt gewest) berichtet/ daß der H. Martinus
von dieser Welt abgeschieden/vnd mit Enge-
lischen Geleyt dem Himmel zuziehe.

Er höret die
Engel singe.

Er wirt S.
Seuerini
Nachfahre
in Buthum
Cölln.

Zulezt nach dem H. Seuerini Abscheyde/
erwehlet der Clerus vnd Cöllnisch Volek den
Euerghilii zu irem Bischoff / wiewol er sichs
wegerte. Als er den Stuel eyngenommen/ rich-
tet er der Kirche Stand täglich zu bessern/rei-
chet derselben Hausgesind ire Speiß zu gelez-
gener Zeit / berichtet seine vertraute Schaff-
lein artig/zog sie in alle Weg von der Gewon-
heit zu sündigen ab/ erzeiget den Dürfftigen Es-
sende alle Freundschaft/ beschuß sich die Stadt
selbst dermassen zu zieren/ daß sie von den Jä-
wohnern das Guldene Cölln gepriesen wurde.
Seines Herzens Augen richtete er auff zum
Herrn/vnd mit täglicher Wehrung d' Gnas-
den ist er fortgefahren von Tugend zu Tu-
gend. Wie er aber Alt worden/ist in ein vbers-
mässigs Hauptwehe ankommen/vnd nichts des-
so weniger hat er seinen Brauch gehalten/die
H. Stätte zu besuchen/vñ an denselben zu be-
setzen. Vnd als er zu S. Gereonis Kirchen (der
Kranken Lusthaus) komien/ hat er mit gebo-
renen Knien zur Gedächnuß der Heyligen
den Vers gesprochen: Die Heyligen werden
frolocken in der Herrlichkeit: vnd es ist im als
balde geantwortet: Sie werden sich freuen in
iren Kammern: bey dem er verstanden/auff Of-
fenbahrung des Geists Gottes/daß dieselben
Märtyrer eben an demselbigen Tag ire See-
len auffgeben haben. Darumb auch von der
Zeit an/biß an jetzt/eben an demselbigen Tag/
auff sein Anordnen/jährlich derselben Heyli-
gen Fest gehalten wird. Vnd er nimbt ein we-
nig Staub auß deren Heyligen Kirche/zeich-
net das H. Kreuzzeichen/vnd wie er denselben

Psalm. 149.
Exultabunt
Sancti in
gloria.

auff sein Haupt gelegt / ist er gesunde wieder
auß der Kirchen gangen.

Demnach beweget ihn die Hirten Sorgen/
wird mit des Glaubens Jübrunst ensündet/
zeucht gen Tüngern/den Wust d' Abgötterey
gar aufzumustern. Wie er dahin komien/pre-
digt er mit proffer Autoritet, befehrt die Je-
rigen auff den rechten Weg / ermant die Bos-
sen/sich bald zu bessern/die Guten vnd From-
men vollkommlicher zu werden.

Als aber der H. Er ihn abfordern wolt/sei-
ner Arbeit Belohnung zu empfangen/darmit er
seines Lebens Lauff desto Seliger schneffen
möcht/ist er einmala zu Mitternacht auffge-
standen/vñ allein zu vnser L. Frauen Kirchen
d' Mutter Gottes Münster gangen / sein Ge-
bet vnd Andacht zu verrichten / wie er pflegt/
thäte damit/ was der Prophet sagt: Zu Mitter-
ernachte bin ich auffgestanden / dich zu bekun-
nen vber die Vttheil deiner Rechte. Wie er
dann auff dem Weg gesungen: Du aber du
H. Er bist mein Auffenthalt/meine Ehre/der
du mein Haupt erhöhest. Da lauffen die
Wächter zu/die gesinnet seynd Leuth zu mor-
den/ hoffen viel mit im zu gewinnen/vnd einer
erscheyt ihn mit einem Pfeil. Als sie bey im
ands nichts / daß ein schlechtes Kleidlein fan-
den / tragen sie den todten Leib an ein verbors-
genes Ort/bedecken in mit Weissig vñ Wätsch-
lein/damit nicht ihre Vbelthat offenbar wer-
de/trawren dz jnen die Schank gefehlet/stie-
hen/tragen nichts darvon/ ohn allein ein blaz-
tigs Gewissen. Morgends wie es Tag wor-
den/ durchringt das vnselige Geschrey dieses
Mords die ganze Stadt/ Trawen vñ Forche
fasset aller Menschen Herzen ey. Der Cle-
rus vnd das Volek eilen zu der Mählstatte/da
der H. Leib schlechlich bedeckt gelegen/ thun d'
Ehrwürdigen Leich/was jr gebür: bitten den
H. Bischoff des Drehs/ der sonst vngebeten
willig war / dz der todte Leib mit gebühlicher
Ehren zur Erden bestattet werde möcht. Mit
vnglaublichem Schmerzen aller Menschen
wird der H. Leib begraben. Aber mitter Zeit
freuen sich die L. Engel/ob der Zukunfft eines
solche Mitbürgers im Hiñel/dahin auch wir
durch seine Fürbitte zu kommen gedenden/wo
fern wir anderst mit dem Glauben vnd guten
Wercken auff seine Fußstapffen besiechen. Es
ist aber der H. Leib mit dem Geleyt des Cleri
vnd vnzehlichen Volcks / mit süßlichem Lob-
gesang/in der Heyligste Mutter Gottes Ma-
ria Kirchen / welche der Zeit hochberühmde
gewesen/eyngetragen: nach Verrichtung ge-
wöhnlicher Besingnussen mit Psalmen vnd
Messen / ist der H. Leib an ein heimliche ver-
borgens Ort ganz ehrlich in derselben Kirche
begraben worden: Wiewol seine fürtreffliche
Heyligkeit allen Menschlichen Dienst leichts

Psalm. 118.

Psalm. 3.

Er wird
jämmerlich
ermordet.

Sein Be-
gräbnuß.

Grosse
Wunder-
zeichen bey
S. Euergisli
Be-
gräbnis.

lich vbertroffen hat. Daß aber die Tugern
ihn an ein heymliches Drth zur Erden bestat-
tet haben / ist die Besach / daß sie sich besorg-
ten / es möchten ihn die Cöllnischen künftiger
Zeit mit Gewalt wegführen wollen. Vñ von
der Zeit an hat vñ Herr durch dieses H. Man-
n Verdienst so grosse Wunder gethan am selb-
en Drth / daß die Inwohner gerühmet / er habe
inen denselben Glaube jetzt gekrönet im Him-
mel / den er gegen inen / wie er noch auff Erden
gelebt / erkläret hat. Vñd alles / was von seiner

Hülff vñd Fürbitte mit andächtigen Herken
gehoffet / daß selb ist mit trewlicher Würcung
erfüllt worden: Blinden wurden sehend / Lay-
men gehend / Sichtsbrüchigen gerad / Aufstän-
digen gereyniget / Besessenen entleitet: Des-
ren Wunder so viel seyndt / daß sie dem Leser
einen Verdruß machen würden / wo jemandt
sie alle beschreiben wolte / weil noch heutiges
Tage solche geschēhe / daß niemand nach der
selb. n Würcen der Gnaden Gottes genugsam
dancken kan.

Von Erhebung vñd Translation S. Euergisli / auß dem Leben
S. Brunonis / Erzbischoffs zu Cölln / welches Roger oder Roth-
gerus Benedictiner beschriben hat / der gelebt Anno

CHRISTI 1040.

S neunhundert vñd sie-
ben vñd dreyßigsten Jahr nach
Christi Geburt / am drey vñnd
sechßigsten Cirkel der Römer
Zinßzahl / hat Kayser Ottho
angefangen zu regieren / der seine Bruder den
Jüngern Brunonem der Cöllnische Heerde
zum Hirten / vñd den Landen gegen Nidgang
zum Schutzherrn vñd Erzhergogen gesetzt.
Er selbst aber ist gezogen / dz Reich gegē Auf-
gang zu bescheiden. S. Bruno aber / der Zwen-
vñd zwanzigste Gottselige Nachfahr des H.
Euergisli / ist ein Spiegel aller guten Werck
wordt / Warhafftig ein Fürst seines Volcks /
vñd ein Sorgfältiger Hirt vber des H. Erzen
Heerde. Als er ein Gespräch von des Reichs
Stande mit den Fürsten des Lands zu halten
gegen Nidgang verzeisset / ist er vñgefähr in
der Wiederkehrung / nach dem das Reich be-
friedet worden / gen Tugern kommen / da des
H. Euergisli Ehrwürdige Reliquien vñnd
Aschen behalten wurden. Dann nachdem es
die Sünden verschuldet / war die Statt lange
Altirs vñ Kriegs Vngestümnen wegen sampt
irem Namen gar verfallen / darumb auch der
Bischoffliche Sitz an andere Drth versetzt
worden. Als nun dieser Erzbischoff daselbst
vber Nacht gelegen / vñnd es ihm fast angele-
gen / daß ein so Heyliger Drth so gar zu nich-
ten wurde / da erlichemet jm eben in der Nacht
der H. Euergisli also in einem zerissenem
Nesgewandt / vñd sprach ihm also zu: Sihe
stu nicht / wie meine Kleider zerissen / vñd von
Schaben verzehret seyndt? Weil du daß mein
Liecht solterleuchten / so erleuchte meine Fin-
sternissen. Dann ich soll hie danner / vñnd in
Gott vber die Mauer gehen. Vñverzüglich
wieder Erzbischoff erwachet / erwäget er die

Sachen bey ihm stillschweigend. Wie es aber
Tag worden / läßt er Folkmarum seinen
Hoffmeister zu sich kommen / den er in allen
Sachen ganz vertraut gehabt / vñnd erzehlet
ihm die Sachen ordentlich / begehrt darüber
seines Rathes. So emar antwortet alsbaldt:
S. Euergisli soll sein. en eygenen Bischoff-
lichen Sitz wieder heymfuchen. Der Erzbis-
choff frewet sich / sagt allen den Seinen an /
er wölle so eines Heyligen Leibs Reliquien
mit seiner Kayserlichen Macht wieder in sei-
nen eygenen Sitz eynsetzen. Wie sie solches
höreten lobte sie es / als ein gewünschte Sa-
che / vñnd weyneten schier Alle für Freunden.
Vñd der Bischoff gehet vñverzüglich sampt
den Seinen mit aller Andacht an das Drth /
da der H. Leib gelegen / vñnd erhebt ihn hinder
einem Altar / auß einem Gebäude / das schon
Altirs wegen zerfallen / mit Ehrerbietung /
(deshalben die Inwohner fast weyneten)
vñnd führet ihn mit sich gen Cölln. Wie man
zu dem H. Stuel Cölln kommen / samblet
sich ein groß Volck / der Clerus sampt den
Eloster Jungfrauen kommen zusammen /
Mann vñnd Weib lauffen hinzu / die ganze
Stadt frolocket mit neuwen Freunden: Vñd
also ist der H. Leib mit aller Herrlichkeit Got-
liches Lobs am 28. Tag Martii statlich in
der H. Jungfrauen Cäcilie Kirchen eynger-
legt / daselbst der H. ERN so viel täglicher
heylfamer Gaben durch seinen Heyligen sei-
ner H. Kirchen Kindern gibt / daß ein jeder
glauben möcht / er sey selbst da gegen-
wärtig mit seinen Heyligen
Gaben.



33

Von